

RM Schiefer erläutert für seine Fraktion, dass man sich eine kleine Variante eines Veranstaltungsgebäudes wünsche, welche ohne große Eingriffe in die Natur umgesetzt werden könne. Ein Architekten-Wettbewerb könne zielführend sein.

RM Trommershausen ergänzt, dass ein großer Betonplatz vermieden werden sollte.

Bürgermeister Meisenberg spricht an, dass die Bezirksregierung die bisherigen Pläne sehr positiv aufgenommen habe, auch wenn evtl. einige Bäume weichen müssten. Eine Entscheidung sei noch nicht gefallen.

RM Kronenberg spricht sich gegen einen zusätzlichen Architekten-Wettbewerb aus, man sollte erst einmal die vorliegenden Pläne im Detail ausarbeiten.

RM Kramer und RM Kolfenbach sehen dies ähnlich, wichtig sei es, das touristische Standbein und die Kultur in Marienheide zu fördern.

RM Rittel bestätigt dies, Marienheide sei grün und waldreich. Man müsse den Blick nach vorn richten und den Ort optisch aufwerten.

RM Wilhelm sieht eine zu große Veranstaltungsfläche für bis zu 1.000 Personen kritisch, auch im Hinblick auf die Parksituation. Eine kleine Location wäre besser fürs Image, sei „klein und intimer“.

Bürgermeister Meisenberg erläutert, dass sich im Rahmen eines Wettbewerbes eine Freiraumplanung durchgesetzt habe, die unter anderem einen großen Spielplatz vorsehe. Die Idee einer Rutschbahn vom Bahnhofsniveau zum Heilteich sei nicht realisierbar. Auch werde im weiteren Planungsverfahren die Möglichkeit einer Skateranlage geprüft.

Zunächst befinden wir uns aber in der konzeptionellen Phase für den Pavillon, die Zuwegung und den Spielplatz.

Die Größe der Veranstaltungsfläche (1.000 oder 500 Besucher) sei nicht entschieden, da hierzu noch zahlreiche Auflagen geprüft und erfüllt werden müssen. Auch müssen Veranstaltungen dieser Größenordnung angemeldet werden. Ein Sicherheitskonzept wäre ebenso erforderlich.

RM Schiefer äußert, man wäre davon ausgegangen, dass die Planung des Pavillons schon festgeschrieben sei.

Verwaltungsseitig wird zugesagt, dass man alle Ideen im weiteren Prozess prüfen werde.

RM Fuchs moniert, dass solche Diskussionen nicht in den Rat gehören, sondern in die Fachausschüsse oder in Arbeitskreise.

Ein Beschluss erfolgt nicht.